

ein Meisterstück. Sein nur kurzer Tätigkeitsbericht folgt unten und ich bitte jedermann dringendst, ihn durch Hinweise auf auch nur einzelne hohenz. Auswanderer zu unterstützen. Meine Bemühungen, die rein historische Auswandererforschung mit Hilfe des „Deutschen Ausland-Instituts“, des Gesamtvereins der deutschen Geschichtsvereine“ und der „Deutschen Akademie“-München, an die ich entsprechende Denkschriften gesandt, auf das ganze Reich hin auszudehnen, sind völlig vergeblich gewesen. Auch diese vorausseilenden Ideen werden siegen, wenn ihre Zeit auch für die anderen endlich gekommen sein wird. — Inzwischen ist es mir aber gelungen, auch den ersten Grundstein zu einer hohenzollerischen Einwandererforschung zu legen, ebenso unerläßlich wie die Auswandererforschung, wenn wir je zu einem vollen Verständnis unserer Bevölkerungsgeschichte kommen wollen. Seltsamerweise scheint dies der deutschen Lokalforschung in seiner prinzipiellen Bedeutung bisher meistens entgangen zu sein. — Mehr in der Stille, drum nicht weniger tätig, bemüht sich Herr Dr. Frick-Tettnang um den weiteren Ausbau unserer „Familien-geschichtlichen Beratungsstelle“ und ich bitte, diese recht eifrig zu benützen und sie besonders auf jeden neuen hohenz. Familienforscher hinzuweisen. Es kommt allen zu Gute. — Weder Vortrag (Lämmle), noch Aufrufe, noch amtliche Erlasse und persönliches Wirken haben es vermocht, die einst von mir mit großen Hoffnungen angeregte „Flurnamensammelstelle“ am Leben zu erhalten. Herr Pfarrer Kraus hat sie wegen allgemeiner Nichtbeteiligung, bei der freilich z. Tl. recht eigenartige Gründe mittätig waren, eingehen lassen müssen. Für eine in unseren Nachbargebieten blühende Sache, ist damit bei uns sehr viel Arbeit nutzlos vertan worden! Ich spreche ihrem uneigennütigen Leiter unseren verbindlichsten Dank aus. — Niederdrückend ist für mich auch das Schicksal unserer Volkskunde-forschung. Trotz allen Mühens konnte ich jahrelang niemanden dafür begeistern und als sich Herr Dr. Maier vom Gymnasium Sigmaringen, darin vorgebildet und für sie besonders geeignet, ihrer eben annehmen wollte,

wurde er versetzt. — Auch sonst fehlte es uns noch auf allen Gebieten an der nötigen Mitarbeiterschaft und Hülfe. Umsomehr gebührt unser Dank unseren Autoren und sonstigen tatkräftigen Helfern, besonders auch den Leitern unserer Forschungsstellen, den Herren Frick und Schäfer.

Ueber den Stand der „Hohenzollerischen Landeskunde“, unserer hohenzollerischen Dialektaufnahme, der Volksliedsammlung, der Ortschroniken-Nachforschungen, über unser Erdbeben- und phänologisches Beobachternetz wird erst später wieder berichtet. Ebensowenig möchte ich auf all die vielen Arbeiten eingehen, die ich allüberall angeregt habe, um unsere „Jahreshefte“ zu sichern. Es wirkt sich allmählich günstig aus, daß ich seit Jahren zahlreiche Forschungsstellen der Umgebung auf unsere Bestrebungen aufmerksam gemacht, ihnen Arbeiten vorgeschlagen und sie auf unsere Veröffentlichungsmöglichkeiten hingewiesen habe, ganz abgesehen von der Werbekraft unserer „Jahreshefte“ selbst.

Im Gesamtrückblick aber über die Leistungen unseres Vereins auf dem Gebiete der hohenz. Heimatforschung in den verflossenen vier Jahren möchte ich feststellen, daß seit seiner Gründung im Jahre 1867 noch nie ein solches Leben in ihm geherrscht, weder bezüglich seiner Unternehmungslust, der Vielseitigkeit und des Umfanges seiner Bemühungen, noch bezüglich seines Fleißes und seiner Tatkraft. Noch nie hatte er einen so hohen Mitgliederstand, noch nie so umfangreiche und gut ausgestattete Zeitschriften! Vielleicht kann man den Zustand für unsere begrenzten Verhältnisse als eine Blüte bezeichnen: ich möchte dann nur hoffen, daß sie zu steigern ist!*

15. Juli 1937.

Dr. E. Senn.

* Der handschriftliche „Tätigkeitsbericht 1936/37“ liegt beim Schriftwart auf. Von Berichten hohenzollerischer Zeitungen über den Verein sei hingewiesen auf H. Bll. 1936, 216/7 u. H. V. 1936, 216/7 (Vollversammlung und Tätigkeitsbericht 1936).

Die Auswanderungs-Forschungsstelle für Hohenzollern 1936

Von Josef Schäfer

Die Forschungsstelle, die sich bisher auf die Nachforschung nach ausgewanderten Landsleuten beschränkt hat, hat 1936 auch die Betreuung der im Auslande lebenden Brüder und Schwestern aufgenommen. Mit Unterstützung des Herrn Regierungspräsidenten, des Herrn Landesdirektors und Kreisleiters Maier, des Herrn Landrates Dr. Seifert, des Vereins für Geschichte, Kultur und Landeskunde Hohenzollerns war es möglich, die „Zollerheimat“-August-Ausgabe als Festausgabe in 400 Stücken an ausgewanderte Landsleute zu versenden. Eine Beilage für unsere Auslandsdeutschen brachten auch die beiden Kreiszeitungen. Es wurden demnach im August-September 1936 ins Ausland verschickt: „Zollerheimat“ 400mal, „Hohenzollerische Blätter“ 400mal, „Sigmarin-

ger Kreiszeitung“ 200mal. Am 2. und 31. Januar 1937 (Uebersicht über die Leistungen des Heimatlandes im neuen Deutschland) wurden wiederum 200 „H. Bll.“ und 80 „Sigm. Kreisztg.“ versandt. Desgleichen nahmen 80 Bücher und Zeitschriften den Weg in auslanddeutsche Siedlungsgebiete. Die Sammlung besorgte Herr Schriftleiter Fleischmann. Die NS-Kulturgemeinde Sigmaringen stellte 2 große Kisten Bücher, Herr Dr. Böhm-Laucherthal ein Bücherpaket zur Verfügung. Die Weitergabe dieser großen Büchersendungen erfolgt über das DAI an die Konsulate wegen Zollersparnis.

Einen Erfolg und wesentliche Förderung der Arbeiten brachte auch der Besuch der Jahrestagung der Hauptstelle für auslanddeutsche Sippenkunde in Stuttgart. Die von

unserer Forschungsstelle ausgestellten Arbeiten, vor allem die gesammelten Auswandererbriefe, Pässe und eine Uebersichtskarte über Auswanderungen aus allen Gemeinden beider Kreise fanden Beachtung und Anerkennung. Keiner der dort vertretenen Kreise war in der Lage, einen so hohen Hundertsatz an Auswanderungen nachzuweisen (12% der Bevölkerung).

In dankenswerter Weise haben der Herr Landrat in Sigmaringen und der Verlagsleiter der „Hohenz. Blätter“ der Forschungsstelle je 2000 Fragebogen und je 1000 Aktentaschen kostenlos zur Verfügung gestellt.

Auch der NS-Lehrerbund des Kreises Sigmaringen hat die Arbeiten wesentlich gefördert. In einer Kreistagung, im November, sprachen der bekannte Schwabenforscher Hienerwadel-Donaeschingen über das Schwabentum in den Südoststaaten und der Leiter der Auswanderungsforschungsstelle für Hohenzollern über die Auswanderung aus Hohenzollern. Kreisamtsleiter Wannemacher erteilte der Forschungsstelle den Auftrag, in den Zellentagungen des ganzen Kreises über die Hohenz. Auswanderungsforschung und die Mitarbeit der Lehrerschaft zu berichten. Die Reisekosten, die insgesamt immerhin 40,— Reichsmark betragen, übernimmt die Kreiskasse des NS-Lehrerbundes. Arbeitstagungen dieser Art wurden daher im Kreise durchgeführt in: Gammertingen, Straßberg, Liggersdorf, Wald, Ostrach, Sigmaringen (im März 1937). Ein weiterer Vortrag wurde gehalten vor der Bezirksgruppe ausgewiesener Elsaß-Lothringer.

Ein Aufruf an die Bürgermeister des Kreises brachte das erfreuliche Ergebnis, daß nun in allen Kreisgemeinden Anschriften gesammelt werden. Die Sammlung

dürfte etwa 1000 neue Anschriften ergeben. Von den im Dezember 1936 ausgegebenen Fragebogen an die Lehrerschaft sind 200 beantwortet worden. Insgesamt wurden bisher 3800 Fragebogen ausgegeben. Abgeschlossene Arbeiten liegen vor über Trochtelfingen, Stetten u. H., Gruol, Rangendingen, Empfingen und Heiligenzimmern. Als Mitarbeiter sind neu gewonnen: H. H. Pfarrer Reiber-Gruol, Dipl.-Landw. Schaitel-Hechingen, Schriftleiter Sauter, Gewerbeschulleiter Frits, Lehrer Heinzelmann-Gauselfingen und Lehrer Schäfer-Hitzkofen.

Beziehungen wurden aufgenommen mit der Alb-gemeinde Kirva in den Ofener Bergen, mit der Gemeinde Filipovo (Batschka) und mit etwa 25 hohenz. Familienforschern in Ungarn, Rumänien und Jugoslawien. Filipovo feiert 1938 das 175. Gründungsjahr, ist von zahlreichen hohenz. Familien besiedelt und hat zu dieser Feier die Heimat wiederholt eingeladen. In Vorbereitung ist eine Familiengeschichte der Rapp in Filipovo, 1720 von Trillfingen ausgewandert.

Vom 1. 4. 1936 bis 1. 3. 1937 hat die Forschungsstelle 250 Postausgänge; die Mehrzahl der Briefe ging ins Ausland. Verausgabt wurden für Zeitungs- und Buchversand 120,— RM, für Briefporto 70,— RM, zusammen 190,— RM. Vereinnahmt wurden: vom hohenz. Landeskommunalverband 50,— RM, vom Verein für Geschichte, Kultur und Landeskunde Hohenzollerns 20,— RM, vom DAI 30,— RM, zusammen 100,— RM. Ungedeckt blieben 90,— RM. Nicht eingerechnet sind die Kosten für die Ausstellung und die Teilnahme an der sippenkundl. Tagung in Stuttgart mit zus. etwa 40,— RM.

Hohenzollerische Heimatbücherei, Senn'sche Stiftung

Aus der Stiftung wurden im 8ten Verwaltungsjahr (1937/38) der „Hohenzollerischen Heimatbücherei“-Hechingen folgende Werke zur allgemeinen Benützung überwiesen:

Gr a n g e t, E.: Die Grundlagen der badischen Landesvermessung. Mathematische und kartographische Grundlagen der Bad. Kartenwerke (1933/35, 2 Hfte.).
S e i s m i s c h e B e r i c h t e d e r W ü r t t . E r d b e b e n w a r t e n J g . 1935 (1936). — Dasselbe Jg. 1936 (1937).
D i e c k m a n n, A.: Schneeklemmen in Württ. (1936).
T h i e l e, S.: Die tektonische Stellung der Klüftung in Sedimenten. Kluftrmessungen in Trias und Jura zwischen Hechingen und Metzingen (1935).
M ü l l e r, K. O.: Die Verteilung der klein- und großwüchsigen Rassen in Württ. in älterer Zeit (1936).
A u b i n, H.: Geschichtliche Landeskunde (Rhein. Neu-

jahrsbll.) (1925) (Aufgaben u. Methoden). — O r t s g e s c h i c h t e d e r W e l t k r i e g s - u n d N a c h k r i e g s z e i t . Richtlinien f. d. Anlegung von Ortsgeschichtsbüchern (ca. 1935). — F r a n z, H.: Die Kirchenbücher in Baden (2. ed. 1938). — F ü h r e r d u r c h d a s H e i m a t m u s e u m E h i n g e n (1933).

D i e C h r o n i k H e r i m a n n s v o n R e i c h e n a u [von Zollern]. Nach der Ausg. der Monumenta Germaniae“ übers. von K. Nobbe (2. ed. 1893).

G i n t e r, H.: Südwestdeutsche Kirchenmalerei des Barock (1930). — S c h u r r, M.: Kloster Beuron (1935). — R e i b e r, A. u n d S c h n e l l, H.: Pfarrkirche Liggersdorf (1936).

K o l e s c h, H.: Schwabentum im Schwabenlied (1936).
H i l g e r s, F r.: Die zahnärztliche Versorgung der freien Volksstaaten Württ. u. der Hohenzoll. Lande (1934).

Aufruf zur Sühnekreuz-Forschung in Hohenzollern

Unter den Aufgaben, die unsere Rechtswahrzeichenforschung sich gestellt hat, steht in vorderster Linie die Anlegung eines Verzeichnisses der im Gebiete des alemannischen Rechtes einst und jetzt vorhandenen Sühnekreuze. Die Wahl des alemannischen Raumes mit seinen südwestdeutschen, schweizerischen und elsässischen Teilen erfolgt nicht von ungefähr. Die Strafrechtsgeschichte hat seit langem

erkannt, daß die Totschlagssühne, die außergerichtliche Beilegung schwerer offener Bluttat zwischen Verwandten des Getöteten und dem Täter, im alemannischen Rechtsgebiet sich besonders lange und zahl erhalten hat. Andererseits ist zahlreichen Einzeldarstellungen zu entnehmen, daß die Zahl der Sühnekreuze in diesem Gebiet besonders groß zu sein scheint. Ob zwischen diesen Erscheinungen Zu-